



Uebersicht der Nachrichten.

Berliner Briefe (Reformbewegung innerhalb des Protestantismus, die Dessauer deutsche Bank, die arbeitenden Klassen, deutsches Concil von Geistlichen aller Confessionen). Aus Königsberg, Danzig (Buchhändler Gerhart), Schneidemühl, Magdeburg, Iserlohn, Saarlouis und Koblenz. — Schreiben aus Dresden (die Kammer, Petitionen), Frankfurt a. M. (die kurhessische Regierung), vom Rhein (der Zollcongress), vom Main (das Haus Rothschild), aus Mannheim, Kassel, Stuttgart (König), Ulm, Nürnberg, Bamberg und Hannover. — Aus Wien und Pesth. — Aus St. Petersburg. — Schreiben aus Paris (die Zeitungen, literar. Neuigkeiten) und Marseille. — Aus Madrid. — Aus London. — Aus den Niederlanden. — Aus Brüssel. — Aus Lausanne. — Aus Rom.

Inland.

† Berlin, 29. Septbr. — Die Broschüren-Literatur über die Reform-Bewegung innerhalb des Protestantismus ist noch immer im stetigen Wachsen begriffen. Wenn wir bloß die hier seit Kurzem erschienenen Schriften der Art und diejenigen, welche noch in der Arbeit begriffen sind, zusammenzählen wollten, sie würden gewiß mehr als ein Duzend betragen; dazu kommen nun aber von allen Ecken und Enden Deutschlands fast täglich ähnliche Produkte, so daß ihre Zahl leicht in einigen Monaten nach Hunderten gerechnet werden kann. Auf zwei solche Broschüren, die hier nächstens erscheinen werden und zwar von ganz entgegengesetzten Standpunkten, machen wir im Voraus aufmerksam; die eine vom hiesigen Privatdocenten Mäcker bespricht in 14 Abtheilungen die heutige protestantische Bewegung und weist in dem Inhalte derselben ihr gutes Recht nach; die andere von einem Privatgelehrten Namens Widmann verfaßt, bildet gegen die sogenannten Lichtfreunde Opposition. Der Verfasser ist ein Schüler und Anhänger des bekannten Fr. Rohmer in der Schweiz, den der Züricher Staatsrath Bluntschli zum Restaurator der Kirche und des Staats in seiner Heimath benutzen wollte und der sich selbst als neuesten Messias betrachtete und in solcher vorgeblichen Stellung auch den genannten Widmann als Apostel verwenden wollte. Seit einiger Zeit nun hat derselbe sich in Berlin niedergelassen und früher schon seine Feder im Feuilleton der preussischen Allgem. Zeitung versucht, um die Lieder Herwegh's und andere sogenannte destructiven Tendenzen zu bekämpfen. — Die polemische Kanzelrede des hiesigen Predigers Kunze gegen die zweite Berliner Protest-Erklärung hat außer der gedruckten Erwiderung des Consistorialraths Pischon auch unsern Magistrat als den Patron der Waisenhaus-Kirche, in welcher jene Predigt gehalten wurde, nach glaubwürdiger Versicherung veranlaßt, von dem wirklichen Inhalte derselben, denn in der gedruckten Rede sollen die heftigsten Stellen weggelassen worden sein, nähere Notiz zu nehmen und dieserhalb die geeigneten Schritte zu thun. — Was die projektierte deutsche Bank in Dessau betrifft, so weiß man jetzt, daß an der Spitze des Projekts ein sehr gewandter Stockjobber in Dessau steht; auch wird als thätiger Agent für dasselbe Unternehmen ein Dr. Schulte genannt, der schon bei verschiedenen Gelegenheiten in letzter Zeit an die Spitze von weit aussehenden Unternehmungen treten wollte oder sollte; wir erinnern nur daran, daß er von düpierten Zeitung-Correspondenten als Inhaber einer neuen Zeitung-Concession für Köln und als ein eventueller Begründer einer wahrhaft volkstümlichen Tagespresse ausgerufen wurde, daß ihn später dieselben Leute an die Spitze der Mosquito-Colonisation stellten, indem sie ihn zugleich zum Redacteur des später erschienenen Berichts über die dorthin angestellte Untersuchungs-Reise machten. Die Art und Weise, wie solche Gerüchte in die öffentlichen Blätter kommen, bedarf wohl keines Nachweises. Wenn alle diese Gerüchte in Nichts sich auflösen, so ist es doch ziemlich sicher, daß derselbe Dr. Schulte jetzt mit der Begründung einer römisch-katholischen Buchhandlung hier am Orte umgeht und daß sich daran das Projekt knüpft, auch eine entsprechende Buchdruckerei hier anzulegen.

** Berlin, 29. Sept. — Ein Theil der Aufgabe, welche im vergangenen Winter der hiesige Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen auszuführen ge-

dachte, dazu aber nicht wegen äußerer Hindernisse gelangen konnte, ist jetzt für einen Bezirk Berlins ins Werk gerichtet und zwar in der Form einer Spargesellschaft, durch die unermüdete Thätigkeit des um das hiesige Armenwesen hochverdienten Armen-Commissions-Vorstehers Herrn Liedke. Derselbe hat in einer eben erschienenen Schrift, welche den Titel führt: „Hebung der Noth der arbeitenden Klassen durch Selbsthilfe“ seine Erfahrungen über die Ursachen der Verarmung, über die bisher hier selbst zur Anwendung gekommenen Mittel, um dieselbe zu erleichtern, niedergelegt und sodann die Art und Weise nachgewiesen, wie er zu dem nunmehr schon in voller Thätigkeit stehenden und seine ersten Früchte tragenden Institut einer Spargesellschaft gelangt ist. Wir haben hier die Kenntnisse und Erfahrungen, die Vorschläge und Einrichtungen eines Mannes vor uns, der sich mit voller Liebe und Hingebung der Sache des armen Volkes seit mehreren Jahren gewidmet hat, dem kein verständiger Mensch den Vorwurf eines abstrakten Theoretikers machen wird, und dessen Worte und Vorschläge gewiß überall, wo gleiche Uebelstände durch gleiche Mittel zu beseitigen sind, Anklang und Nachsehung finden werden. Den Anstoß dazu und die nähere Belehrung über die Mittel der Ausführung giebt die oben erwähnte Broschüre an die Hand, welche im Selbstverlage des Verfassers erschienen ist. Wenn wir bemerken, daß dieses ganze Unternehmen in unseren hohen und höchsten Kreisen der Gesellschaft, den wohlverdienten Beifall und eine rege Theilnahme gefunden hat, so erklärt sich dieses wohl von selbst aus der Einsicht, welche jene Kreise allmählig durchdringt, hinsichtlich der Gefahren, welche eine immer mehr zunehmende Verarmung der größeren Volksmasse begleiten müssen. Wenn wir aber andererseits auch die Erfahrung gemacht haben, daß dasselbe Unternehmen bei den zunächst dabei interessirten Volksklassen ungetheilten Beifall und Anklang sich verschafft hat, so liegt in dieser Popularität desselben die Bürgschaft für sein Fortbestehen und seine weitere Entwicklung. Herr Liedke hat, wie er sich darüber in seiner Broschüre ausspricht, überall bei seiner Verwaltung der Armen-Angelegenheiten darauf hingewirkt, daß das Ehrgefühl und das Vertrauen der dabei Betheiligten rege gehalten, erweckt oder belebt würde. Auf derselben Maxime beruht auch die von ihm eingeführte Spargesellschaft; indem er den Armen den Weg der Selbsthilfe zeigt und ihnen die dazu dienliche Vermittelung an die Hand giebt, belebt er ihr Vertrauen in die eigene Kraft und hält das Ehrgefühl in ihnen rege; er entwickelt aber auch in ihnen das Vertrauen zu dem begonnenen Unternehmen und der gemeinsamen Kraft, um es auszuführen, dadurch, daß er ihnen den gebührenden Antheil an der Verwaltung dieser ihrer eigenen Angelegenheit überläßt. Wir erblicken somit in diesem Unternehmen den Anfang der Anwendung von zwei Prinzipien, die für das Gedeihen der Sache Bürgschaft leisten, wenn sonst keine äußeren Hindernisse störend dazwischen treten, und aus dem kleinen Keime reiche Frucht entwickeln dürften, wenn nicht die Frucht vor den möglichen Gefahren solcher Prinzipien in weiterer Ausdehnung dem jungen Sproß die Lebenskraft entzieht. Was nun im Allgemeinen den Inhalt der erwähnten Schrift betrifft, so beschäftigt sich dieselbe zuerst mit der Armen-Verwaltung unserer Stadt; sie giebt eine allgemeine Uebersicht über die hiesige Armenpflege im Jahre 1839, zeigt, wie sich die Bevölkerung unserer Stadt von 1829 bis 1839 um 69,663 Seelen, die Ausgaben der Haupt-Armen-Kasse in demselben Zeitraum aber um 93,000 Thlr. vermehrt haben und berechnet, daß Ende 1839 mindestens für die Armenpflege in unserer Stadt 700,000 Thlr. verwendet wurden. Ferner werden Betrachtungen über die Ursache der großen Verarmung in Berlin angestellt; der Verfasser führt dabei die gewöhnlich aufgestellten Ursachen ebenfalls an, wie Lust und Neigung zu Ausschweifungen aller Art, Mangel an Unterricht, an Gesezeskenntnis u. c., er begnügt sich aber damit nicht, sondern rechnet nach, daß in Berlin etwa 30,000 Familien leben, deren täglicher Verdienst pro Kopf, nach Abzug der Miete, der Mietsteuer, der Mahl- und Schlachtsteuer, kaum 2 Sgr. zum Unterhalt, zur Kleidung u. c. beträgt. Indem der Verfasser damit das praktische Gebiet be-

tritt, giebt er eine kurze aber gewichtige Uebersicht seiner Erfahrungen, die er in seiner Verwaltung als Vorkämpfer einer Armen-Commission und zwar gerade in einem Bezirke, wo die Armuth besonders seßhaft ist, gesammelt hat. Seine erste Sorge lenkte er auf das Schulwesen; bei einer Revision, die er in seinem Bezirke, etwa dem 60sten Theile von Berlin, anstellte, fand er 40 Kinder im schulpflichtigen Alter bis zum 12ten Lebensjahre, die noch nie eine Schule besucht hatten, 20 Kinder in dem Alter von 11 bis 17 Jahren, welche zwar eingeschult gewesen waren, die Schule aber wieder verlassen und auch den Confirmanden-Unterricht noch nicht besucht hatten, und endlich einen Menschen über 20 Jahre alt und noch nicht eingesehnt. Derselbe war als Verbrecher schon bestraft worden. Wie der treffliche Mann durch seine weiteren Erfahrungen zu dem Plane der Spargesellschaft gekommen und wie er dieselbe im Laufe dieses Jahres schon eingerichtet und zur Ausführung gebracht hat, wollen wir in der nächsten Correspondenz darstellen.

(Düss. 3.) Eine gewichtige Maßregel ist in Berathung gezogen und wird, wie man hört, binnen Kurzem zur Ausführung gelangen. Es soll nämlich ein allgemeines deutsches Concil von Geistlichen sämmtlicher Confessionen berufen werden, um über die religiösen Angelegenheiten des Gesamt Vaterlandes beratend vernommen zu werden. Preußen will sich somit an die Spitze der confessionellen Bewegungen stellen, wie es bisher auch schon einen bedeutenden Einfluß auf denselben geübt hat. — Die bedeutenden Kosten zur Anfertigung des Pallium, welches hier der Rector magnificus vom 15. October d. J. ab bei einer jeden akademischen Feier umhängen soll, werden von Seiten des Kultusministeriums bestritten, die den Professoren zu ähnlichem Behufe vorgeschriebene Amtstracht aber hat ein Jeder aus eigenen Mitteln sich anzuschaffen. Nach dem dazu erlassenen Ministerial-Rescript sollen die ordentlichen Professoren bei dergleichen feierlichen Gelegenheiten künftig nur in dem erwähnten mittelalterlichen Kostüm erscheinen, den außerordentlichen Professoren und Privat-Decenten bleibt es hingegen vorläufig noch gestattet, im Fall sie unvermögend sind, sich jetzt solche Amtstracht anfertigen zu lassen, bei akademischen Feierlichkeiten, wie bisher, mit einem einfachen schwarzen Anzuge sich zu schmücken.

Königsberg, 22. Sept. (D. D.) Heute verbreitet sich hier von Neuem die Nachricht, daß der Polizeipräsident Dr. Abegg mit Gehaltsulage als Director der Eisenbahn nach Dppeln (?) versetzt und den Ober-Präsidenten Zander zum Nachfolger allhier erhalten würde. — Auf der gestrigen Parade machte der kommandirende General Graf v. Dohna dem Offiziers-Corps bekannt, daß Sr. Majestät der König ihn zum Chef des 7. Ulanen-Regts. ernannt und diese Ernennung mit dem guten Geiste zugeschrieben würde, der in hiesiger Garnison und im ersten Armeekorps überhaupt herrscht. — Wie es heißt, wird der Stadtgerichts-Director Rauter zum Ober-Landesgericht nach Ratibor versetzt werden. — Ein Journalist wurde wegen Abführung einer Gefängnißstrafe wegen Beleidigung eines Danziger Bühnenkünstlers, heute zur Abführung aufgeführt. — Die Festungsarbeiter fangen an uns lästig und gefährlich zu werden. Vorläufig beabsichtigten sie einen Schornsteinfegermeister D. nebst Gemahlin todt zu schlagen. Ein Gensd'orm verhinderte sie an diesem blutdürstigen Unternehmen. Mehrere von ihnen sind gefänglich eingezogen worden.

Danzig, 27. Sept. (Voss. 3.) Der hiesige Buchhändler Gerhart gab bekanntlich im Mai d. J. eine Broschüre, die beiden deutsch-katholischen Geistlichen Rudolph und Dowitz betreffend, unter dem Titel: „Zur Würdigung zweier Pamphlete“ heraus, in welcher er viele röm.-kathol. Priester hart angriff. Nach einem mehrmonatlichen Stillschweigen schickte sich das Domkapitel zu Pöplin bewogen, eine sogenannte amtliche Berichtigung mehrerer, in jener Flugschrift enthaltenen Thatfachen niederzuschreiben und sie Herrn Gerhart mit der Anweisung zu übersenden, dieselben in der in seinem Verlage erscheinenden Zeitschrift: „Das Dampfboot“ abdrucken zu lassen. Hr. G. weigerte sich dessen, weil erstens seine Stellung als Autor jener Schrift und als

